

Offene Zukunft: was Alternate Histories und Future Narratives verbindet

Silvia Boide

Abstract:

Die beiden rezensierten Bände rahmen eine fünf-bändige Reihe über die im Projekt "Narrating Futures" neu identifizierte Erzählstruktur der "Future Narratives". Diese fasst eine Gruppe von Texten zusammen, die die textintern offene Struktur des "node", an dem der Verlauf der Erzählung offen bleibt, aufweist. Während der Band Future Narratives von Bode/Dietrich eine Grunddefinition dieser Gruppe von Texten erläutert, widmet sich Singles mit Alternate History einem Genre, das als Randphänomen der Future Narratives bezeichnet werden kann.

How to cite:

Boide, Silvia: „Offene Zukunft: was Alternate Histories und Future Narratives verbindet [Review on: Bode, Christoph; Rainer Dietrich. Future Narratives: Theory, Poetics, and Media-historical Moment. Berlin: de Gruyter, 2013 und Singles, Kathleen. Alternate History: Playing with Contingency and Necessity. Berlin: de Gruyter, 2013.]“. In: KULT_online 40 (2014).

DOI: <https://doi.org/10.22029/ko.2014.863>

© beim Autor und bei KULT_online

Offene Zukunft: was Alternate Histories und Future Narratives verbindet

Silvia Boide

Bode, Christoph und Rainer Dietrich. *Future Narratives: Theory, Poetics, and Media-historical Moment*. Berlin: de Gruyter, 2013. 225 S., gebunden, 69,95 Euro. ISBN: 978-3-11-027212-3

Singles, Kathleen. *Alternate History: Playing with Contingency and Necessity*. Berlin: de Gruyter, 2013. 312 S., gebunden, 89,95 Euro. ISBN: 978-3-11-027217-8

Alternate Histories, die sich als Textsorte seit einigen Jahren einer stark vermehrten wissenschaftlichen Beachtung erfreuen, sind häufig in den Kontext der Postmoderne gestellt worden. Während dies in Bezug auf ihre inhaltliche Fragestellung "Was wäre gewesen, wenn...?" sicherlich zu unterschreiben wäre, bestätigte sich die Annahme nach einer Analyse der Textstruktur in den meisten Fällen nicht. Anstelle einer Infragestellung des Gefüges von Ursache und Wirkung, werde dieses nämlich im Gegenteil eher bestätigt. Diese Feststellung ist ein Hauptargumentationspunkt in Kathleen Singles' Monographie über das Genre, das in einem auf den ersten Blick eher unerwarteten Kontext veröffentlicht wurde.

Die im Jahr 2013 publizierte Reihe *Narrating Futures*, die aus einem 2009-2012 an der LMU München durchgeführten Projekt hervorging, besteht aus insgesamt fünf Bänden. Als theoretische Grundlage für die Folgebände fungiert der erste Band *Future Narratives. Theory, Poetics, and Media-Historical Moment* von Christoph Bode und Rainer Dietrich. Zentral für die Erzählstruktur der *Future Narratives* ist das Element des "node", der im Gegenteil zum "event" anderer Erzählungen die basale Einheit ist. Ein "node" wird definiert als eine erzählstrukturelle Einheit, auf die verschiedene Erzählverläufe folgen können. Der Erzählverlauf sei entweder durch den Rezipienten zu gestalten, oder zumindest multilinear dargestellt. Erzählungen, die keine "nodes" aufweisen, werden von den Autoren als "past narratives" bezeichnet.

Der Band gliedert sich in drei Teile: einen ersten, theoretisierenden Teil, der *Future Narratives* als Textgruppe neu definiert; einen zweiten, formalisierenden Teil, der die Darstellbarkeit von *Future Narratives* in mathematischen Formeln und Graphen exploriert, und für dessen Lektüre ein fortgeschrittenes mathematisches Verständnis sicherlich von Vorteil ist; und einen historisierenden dritten Teil, der die medienhistorischen Voraussetzungen für den Boom von *Future Narratives* beschreibt, wie er ab dem letzten Drittel des 20. Jahrhunderts (vgl. S. 207) zu beobachten sei. Teil eins und drei bilden in ihrem unterhaltsamen Sprachstil ein Gegengewicht zum zweiten Abschnitt, der zu einem großen Teil aus Zeichnungen, Graphen und Formeln besteht. Dieser möchte, so der Autor, nicht einfach nur eine Übung in abstrakter Mathematik

sein, sondern eine solide Möglichkeit, die untersuchten Werke tatsächlich als eine Gruppe zusammenzufassen (vgl. S. 153f.). Allerdings werden in Band eins und fünf die herausgearbeiteten Formeln nicht an einem Beispiel verwendet. Ob dies in den Bänden zwei bis vier geschieht, wäre zu prüfen. Diese drei hier nicht behandelten Bänden der Narrating Futures-Serie untersuchen verschiedene Manifestationen von Future Narratives in Print (Meifert-Menhard), Film (Schenk) und Computerspielen (Domsch).

Kathleen Singles' *Alternate History. Playing with Contingency and Necessity* hat eine Sonderstellung innerhalb der Reihe, da in diesem Buch ein Genre theoretisiert wird, das als Randphänomen der Future Narratives bezeichnet werden könnte. Nicht jede Alternate History ist ein Future Narrative und nicht jedes Future Narrative eine Alternate History. Gleichwohl gibt es Texte, wie Singles zeigt, die beiden zuzuordnen sind. Derer identifiziert sie jedoch nur zwei von sieben analysierten Werken aus Literatur und Film, nämlich Stephen Frys *Making History* und Dieter Kühns *N*. Somit ist die Publikation des Bandes innerhalb der Reihe zwar folgerichtig, die Monographie besticht aber durch die detaillierte Bestandsaufnahme der Forschung zum Genre der Alternate History und die Identifizierung des für das Genre ausschlaggebenden Kriteriums.

Dies sei in der Existenz eines "point of divergence" zu sehen, der sich auf ein "normalized narrative of the past" (Geschichtsschreibung) bezieht, und hierzu eine alternative Vergangenheit und/oder Gegenwart erwachsen lässt. Bewerkstelligt wird dies durch die kontrafaktische Wendung eines dokumentierten Ereignisses, die im fiktionalen Text dargestellt wird. Die Publikation von Singles' Monographie im Kontext der Narrating Futures Reihe ist durchaus sinnvoll, da der point of divergence dem node der Future Narratives inhaltlich nicht unähnlich ist. Denn beide, "node" und "point of divergence" beziehen sich auf den Zusammenhang von Ursache und Wirkung. Trotzdem, so betont auch Singles immer wieder, sei der node eben ein textstrukturelles Merkmal und der point of divergence auf der Inhaltsebene eines Textes anzufinden.

Nach der Einführung in das Thema prüft die Autorin im Verlauf des zweiten Teils der Studie das Genre Alternate History in Bezug auf seine Verwandtschaft zu Geschichtsschreibung, zu kontrafaktischer Geschichte und zu angrenzenden Genres wie Fantasy und Science Fiction; sie stellt hier die Frage nach der Intention von Alternate History-Romanen und formuliert anhand von zehn kompakten Thesen ihre Definition des Genres, die sich eben in der Existenz des "point of divergence" manifestiert.

Die Fallstudien, je zwischen 15 und 30 Seiten umfassend, orientieren sich dabei an den Eigenheiten der untersuchten Werke und bilden, so auch die Intention der Autorin (vgl. S. 281), das große Genre-Spektrum ab. In ihrer Zusammenfassung betont Singles, dass die Genrebeschreibung flexibel für Erweiterungen bleiben müsse und immer wieder zu aktualisieren sei; gleichzeitig habe sie aber mit der vorliegenden Studie zumindest eine Grundlage für Alternate Histories als ein eigenständiges Genre geschaffen, das zuvor oft noch als Subgenre der Science

Fiction bezeichnet worden sei. In manchen Fällen wäre der eigenständige Genre-Status von Wissenschaftlern nicht anerkannt worden.

Als aktuellste Monographie zum Genre bietet sie außerdem eine umfassende Bibliographie, insbesondere zur Sekundärliteratur sowie eine Zusammenfassung und Kritik der Forschungsliteratur. Der Band ist jeder Einsteigerin und jedem Einsteiger in die Thematik zu empfehlen.